



Abend-

Zeitung.

218.

Sonabend, am 11. September, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Seifertshain und der Kolmberg \*).

Seifertshain.

Wie trosest du männlich der Zeiten Drang  
Von duftigen Auen umzogen!  
Schon seh' ich dich ragen Aeonen lang,  
Ausprudelt von silbernen Wogen;  
Und blühend in rüstiger Jugendkraft,  
Die immer das Leben von Neuem dir schafft,  
Blieb hold dir die Zeit und gewogen.

Auch ich war einst jung; in blühender Pracht  
Umflossen mich rosige Düste;  
Mit Stolz entkeimt' ich der Erde Nacht  
Und begrüßte die schmeichelnden Lüfte.  
Froh tönte vom bunten geschiederten Chor  
Der Jubelgesang zu den Wolken empor  
Und verscholl in dem Spiele der Lüfte.

So schwanden die Stunden im frohen Gedrang',  
Fern blieb mir die menschliche Rede.  
Doch plötzlich erscholl der Vernichtung Klang,  
Es nah'te die schreckliche Fehde.  
Da schüß' ich treulich Bewohner der Au',  
Und begrüßt' in meinem schwattigen Bau  
Seängstete Männer der Städte.

Bald griffen sie fühllos zur tödtlichen Wehr  
Und streckten mich, seufzend, darnieder!

\*) Dieser Ort und Berg liegen auf dem Schlachtfelde bei Leipzig. Im dreißigjährigen Kriege ward das Dorf Kolm, auf dem Berge dieses Namens gelegen, durch die Schweden zerstört, und letzterer befestigt, weshalb er von den Landleuten noch die Schwedenschanze genannt wird. Die geküchteten Bewohner Kolms siedelten sich in einem nahen Wäldchen an, wodurch das Dorf Seifertshain entstand, dessen Friedhof von den Ueberresten jenes Wäldchens, welche hier redend eingeführt ist, umgeben wird, und worauf sich die 5te Strophe bezieht.

Sie dachten der Treu' ihres Schüzers nicht mehr,  
Sie vergaßen den Schall meiner Lieder.  
Nun bauten sie Hütten in langen Reih'n,  
Und nannten zum Denkmal sie Seifertshain \*),  
Weil treu sie geschirmt ich, und bieder.

So schwand ich, vom Frevler gemordet, dahin,  
Umschatte nun Gräber und Gräfte!  
Empfange, wie sonst, noch mit treuem Sinn,  
Wer die Marken des Lebens umschiffte.  
Ertönet dann mahnend der Grabesgesang,  
Befängt's mich von Neuem so weh' und so bang',  
Und flüstere leis' in die Lüfte.

Kolmberg.

Du Armer! doch gleichet dem deinen mein Loos,  
Das du so herrlich gepriesen!  
Wohl heb' ich mich hoch von der Erde Schoos,  
Um die fernern Wolken zu grüßen.  
Im Kranz noch erquickt mich die blumige Au',  
Und reich noch umgiebt mich der duftige Thau  
Und läßt mir die Quelle noch fließen.

Doch eh'mals erblüht' ich im höhern Glanz,  
Laut hört' ich die menschliche Rede.  
Es umschlangen mich Bäume im grünenden Kranz,  
Fern waren noch Schlachten und Fehde.  
Dem ermüdeten Pilger entbot ich den Gruß,  
Ich reichte ihm traulich den Bruderfuß,  
Gern weilt' er an wirthlicher Stätte.

Jäh' brach es endlich mit wilder Gewalt  
Durch die heiligen Schranken des Lebens;  
Und furchtbar nah'te in Schlachtengestalt  
Das Ende des fröhlichen Webens.  
Der Schreckschuß ertönte die Fluren entlang,  
Es klopfte den Armen der Busen so bang',  
Sie wähten das End' ihres Strebens.

\*) Zusucht = Pain.